

Lüthi und Aegerter weit zurück

MOTORRAD. Die freien Trainings zum GP von San Marino in Misano verliefen für die Schweizer Fahrer nicht nach Wunsch. Dominique Aegerter als 20. und Thomas Lüthi als 27. fielen in der Moto2-Klasse weit zurück und auch Randy Krummenacher in der 125-ccm-Klasse verlor viel Zeit auf die Schnellsten. Krummenacher klassierte sich als Zehnter.

Vor dem Wochenende in Misano hatten alle Moto2-Teams wieder einen neuen Motor zugelost bekommen. Bei Lüthi war aber nicht der neue Motor das Problem, sondern die Geometrie seines Motorrads. «Seit etwa fünf Rennen plagen wir uns mit ungenügender Haftung am Hinterrad herum», sagte Lüthi, «deshalb haben wir eine andere Geometrie ausprobiert. Aber wir mussten feststellen, dass es überhaupt nicht funktioniert hat.» 1,735 Sekunden verlor Lüthi auf den aus San Marino stammenden Alex De Angelis, was nur zu Platz 27 reichte. Es war das zweitschlechteste Resultat Lüthi seit dem Saisonauftakt im April in Qatar, wo er 29. geworden war. (si)

Titelverteidiger setzen sich durch

BEACHVOLLEYBALL. Die Titelverteidiger haben sich an den Schweizer Meisterschaften in Bern durchgesetzt. Martin Laciga/Jefferson Bellaguarda und Simone Kuhn/Nadine Zumkehr sicherten sich die Titel. Kuhn/Zumkehr besiegten im Final Martina Grossen/Romana Kayser mit 21:11, 21:18. Bronze sicherten sich die Thurgauerin Isabelle Forrer und Anouk Végé-Dépré. Die 18jährige Bernerin ersetzte in Bern Forrers verletzte Standard-Partnerin Sarah Meyer.

Wie im Vorjahr standen sich bei den Männern im Final Laciga/Bellaguarda und Sascha Heyer/Patrick Heuscher gegenüber. Die Begegnung der beiden Spitzenduos verlief ausgeglichen. Am Ende setzten sich Laciga/Bellaguarda 21:19, 26:24 durch. (si)

Neuer Name, neues Konzept

LEICHTATHLETIK. Als Nachfolger des Weltcups findet dieses Wochenende in Split der Continental Cup statt. Nicht nur der Name hat geändert, sondern auch das Konzept. Beim Weltcup, der erstmals 1977 und zuletzt alle vier Jahre ausgetragen wurde, nahmen jeweils acht bis neun Teams teil – Afrika, Amerika, Ozeanien, Asien, Europa, die USA, die besten zwei Nationen im Europacup und allenfalls der Gastgeber. Dabei gab es bei den Männern und bei den Frauen einen Sieger. Nun starten noch vier Mannschaften: Afrika, Amerika, Asien/Pazifik und Europa. Zudem werden die Resultate der Männer und Frauen in einer Rangliste zusammengefasst. In Split starten auch 800-m-Weltrekordhalter David Rudisha und Tyson Gay. (si)

Anzeige

Insekten-schutz



divario
INSEKTENSCHUTZ

St.Gallerstrasse 57 · CH 9100 Herisau
Tel 071 354 88 22 · Fax 071 354 88 10
www.divario.ch



St. Otmars neuer Torhüter Christian Ramota (rechts) bespricht sich mit Jonas Kindler.

Bild: Urs Jaudas

Kein Sieg trotz Ramota

St. Otmars NLA-Handballer und Wacker Thun trennen sich zum Saisonstart 27:27. Die St. Galler überraschen kämpferisch und mit der Verpflichtung des deutschen Torhüters Christian Ramota.

FRITZ BISCHOFF

HANDBALL. Zum grossen Paukenschlag hatte St. Otmar schon vor der Partie gegen Wacker Thun ausgeholt. Da der Stammtorhüter Thomas Isenrich nach seiner Meniskusoperation noch mindestens einen Monat ausfällt, wuchs bei den Verantwortlichen die Erkenntnis, trotz grosser Finanzsorgen handeln zu müssen. Kurzfristig und kurzentschlossen verpflichteten sie den früheren deutschen Internationalen Christian Ramota. Der 37jährige Silbermedaillengewinner der Olympischen Spiele 2004 und Europameister 2004 arbeitet seit kurzem als Geschäftsführer in der Gastrobranche in St. Gallen und hatte nach seinem Rücktritt eigentlich ein Comeback ausgeschlossen, sich dann aber doch überreden und vor allem von seiner Frau überzeugen lassen, den St. Gallern als Nothelfer zur Verfügung

zu stehen. «Wir konnten eine für uns kostenneutrale Lösung finden», sagte St. Otmars sportlicher Leiter Wolfgang King.

Ein Déjà-vu

Völlig neu war für Christian Ramota das Umfeld bei seinem ersten Auftritt in St. Gallen nicht. Einerseits hatte er mit dem deutschen Nationalteam im Februar 2008 in der Sporthalle Kreuzbleiche gegen die Schweiz gespielt (23:21 für Deutschland), andererseits im Europacup im Jahr 2005 mit seinem damaligen Verein Gummersbach gegen Wacker Thun (27:20 für die Deutschen).

Damit kam Christian Ramota gewissermassen zu einem zweifachen Déjà-vu. Als Aktiver beschränkte sich dieses gestern auf fünf Sekunden. Denn als die Spieluhr 59:55 zeigte, wurde beim Stand von 27:26 Wacker Thun ein Penalty zugesprochen. Nun über-

nahm Christian Ramota von Jonas Kindler den Torhüterposten. Doch er konnte den neunten Treffer von Sandro Badertscher und damit den Punktverlust nicht verhindern. Das gerechte 27:27-Schlussresultat stand.

Kämpferisch überzeugend

St. Otmar hat sich den Punkt mehr als verdient. Das Team überzeugte trotz zahlreicher Fehler vor allem kämpferisch. Nach dem 5:10-Rückstand Mitte der ersten Halbzeit kämpften sich die St. Galler zurück und glichen beim 11:11 wieder aus.

Die Führung konnte wohl erst beim 27:26 in der zweitletzten Minute wieder beansprucht werden, doch wurde dem Gegner nie ein grösserer Vorsprung als drei Treffer zugestanden. «Wir haben als Team gekämpft und vor allem hat mich die Leistung unseres jungen Torhüters Jonas Kindler

riesig gefreut. Ich konnte ihm immer wieder Tips geben und er hat sie toll umgesetzt», sagte Christian Ramota. Nur halbwegs freuen konnte sich dagegen der 20jährige Goalie ob des Lobes und seiner 20 Abwehrparaden. «Es ist mir sicher ein guter Einstand gelungen, zwei Punkte wären bei meinem St. Otmar-Debut aber doch schöner gewesen. Aber toll war, wie wir als Team gekämpft haben, und auch die Unterstützung durch unseren Torhütertrainer Hanspeter Lutz und durch Christian Ramota war für mich extrem wichtig und positiv», sagte der ehemalige Winterthurer. Mit seiner Leistung spiegelte der Goalie gleichermassen die aufopfernde Leistung des ganzen Teams gegen durchaus ansprechend agierende Thuner und machte so auch Hoffnung für die nächste Partie von morgen in Basel gegen den RTV.

Arbon bleibt wie erwartet chancenlos

In seiner NLA-Premiere kassiert der HC Arbon beim aktuellen Meister und Europacup-Finalisten Kadetten Schaffhausen die erwartete deutliche 19:40 (9:22)-Niederlage.

HANDBALL. Die Thurgauer zeigten trotz des deutlichen Resultates eine ordentliche Leistung. Primär in der Defensive leisteten sie mit ihrem 4:2-System mehr Widerstand, als die Schaffhauser dies erwartet hatten. Vorne lief beim Aufsteiger spielerisch aber noch zu wenig zusammen. Die Automatismen der erfolgreichen vergangenen Saison fehlen augenscheinlich. Gelungene Spielzüge blieben so Mangelware. Lichtblicke waren jedoch die Leistungen von Björn Fröhlich im linken Rückraum und von Linksausen Andreas Stacher. Bei den Kadetten waren der Serbe Alekander Stojanovic, der Este Mait Petrail sowie der Tscheche Jan Filip die prägenden Figuren. Über den Formstand des Titelfavoriten gab die Partie noch wenig Auskunft, denn ernsthaft gefordert wurde er nie. Mehr als ein Drittel der Tore erzielten die Kadetten nach Gegenstössen.

Einmal in Führung

Die Arboner dürfen immerhin für sich beanspruchen, beim 0:1 durch Marco Von Ow wenigstens einmal in Führung gelegen zu haben. Nach einer Viertelstunde lautete das Skore allerdings bereits 13:3 zugunsten des Favoriten. Dieser setzte sich bis fünf Minuten vor der Pause auf 20:5 ab und die Kanterniederlage begann sich früh abzuzeichnen. Kurz vor und nach der Halbzeit hatten die Thurgauer ihre beste Phase. Bis zum 27:15 in der 42. Minute konnten sie den Rückstand sogar reduzieren. In der Schlussviertelstunde waren sie dann mit ihren Kräften am Ende. Die Schaffhauser lancierten einen Konter nach dem anderen und schraubten das Skore so noch bis auf 40:19 hoch. Damit wurden sie ihrer Reputation vor lediglich 430 Zuschauern auch resultatmässig gerecht.

Keine Verschnaufpause

Arbons Präsident Christoph Tobler litt auf der Tribüne mit: «Trotz der deutlichen Niederlage hat die Mannschaft durchaus gezeigt, dass sie kein «Kanonenfutter» ist.» Morgen um 17 Uhr empfängt Arbon den Cupsieger Pfadi Winterthur zum ersten NLA-Heimspiel. (mr)

Fortitudos Fehlstart in Gümüligen

Gossau verliert zum Auftakt der NLA auswärts gegen Bern Muri mit 26:38 (10:17). Bei Fortitudo stimmt in Angriff und Verteidigung fast nichts zusammen. Morgen empfangen die Fürstentümer um 17.30 Uhr GC Amicitia.

RABEA HUBER/GÜMLIGEN

HANDBALL. Der Nummernspielplan will es, dass die letztklassierten Teams der vergangenen Meisterschaft zum Auftakt auf die Besten treffen. Gossau startete bereits vor einem Jahr mit einer 25:34-Auswärtsniederlage gegen Bern Muri in die Saison. Damals hatten die Gäste aber während der ersten Halbzeit zumindest mitgehalten. Gestern jedoch leistete sich Fortitudo einen krassen Fehlstart. Mit 1:7 befanden sich die Gossauer nach zehn Minuten im Rückstand. Bern Muri gelang fast alles, Fortitudo praktisch nichts. Nur einen der ersten acht Angriffe verwerteten die Gastgeber nicht.

Nachdem Gossaus Goalie Holger Hug den ersten Wurf der Berner pariert hatte, erzielte Neuzuzug Oliver Schoof mit einem Gegenstoss das 1:0.

Löcher in der Verteidigung

Dann spielte lange nur noch ein Team. Bern verteidigte aggressiv, ging seine Gegenspieler früh an und die Gossauer kamen so selten zum Abschluss. Zu wünschen übrig liess aber auch die Leistung der Gäste in der Defensive. Die Berner zogen die gegnerische Verteidigung so auseinander, dass sie durch die Löcher ohne Probleme durchmarschieren konnten. Gossau agierte zu

harmlos, um auch nur ansatzweise Gegenwehr zu leisten. «Weil niemand Tore erzielte, habe ich im Angriff Spieler ausgewechselt. Dadurch passte aber in der Verteidigung nichts mehr zusammen», so Trainer Predrag Borkovic.

Die Kanterniederlage zeichnete sich schon früh ab. Gossau brauchte 15 Minuten, um nach Schoofs erstem Treffer ein weiteres Tor aus dem Spiel heraus zu erzielen. Es war Tobias Lieberherr, der zum 4:8 traf. Das Kreisenspiel war das einzige, was bei den Gästen zumindest phasenweise funktionierte. Dann erhöhten die Berner, bei denen der Wittenbacher Pascal Bächtold wegen zu spät

eingereichter Papiere noch nicht spielberechtigt war, aber wieder das Tempo und bauten ihre Führung bis zur Pause auf 17:10 aus.

Fehlwürfe im Minutentakt

In der zweiten Halbzeit erhöhten die Berner die Differenz weiter. Sie zeigten Fortitudos Schwächen schonungslos auf und bauten trotz deutlicher Führung und dem Einsatz des ganzen Kaders nicht ab. Die Gossauer kamen in der Defensive fast immer einen Schritt zu spät. Und im Angriff leisteten sich die Rückraumspieler Daniel Stahl und Faruk Tatara Fehlwürfe fast im Minutentakt. Die Schluss sirene muss den Gäs-

ten wie eine Erlösung vorgekommen sein. Das Beste am Resultat sei, dass man 26 Tore erzielt habe, sagte Borkovic: «Wie wir das geschafft haben, kann ich mir selber nicht erklären. Es kam mir so vor, als habe die Saison für uns noch gar nicht begonnen.»

Bereits morgen wartet auf Fortitudo Gossau mit dem Heimspiel gegen GC Amicitia die nächste schwierige Aufgabe. Der Schweizer Meister von 2009 hat zwar sein Budget gekürzt und mehrere Stammspieler haben den Verein verlassen oder sind verletzt, zum Auftakt gewannen die Zürcher aber gestern gegen Aufsteiger Stäfa mit 38:20.